

# Der Maler Philipp Röth (1841–1921)

Beiträge zu Leben und Werk des Künstlers

Von Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner

Der Maler Philipp Röth ist niemals in Dachau ansässig gewesen. Er gehört insofern nicht zu der Gruppe der »Alten Dachauer«. Hingegen zählt er zu der großen Schar der Besucher Dachaus und seines Hinterlandes, namentlich von Etzenhausen. Hier scheint er sich als Gast dort lebender Künstler häufig aufgehalten zu

haben. Wie sich diese Beziehungen auf das Werk des Künstlers auswirkten, ist noch völlig ungeklärt. Hat sich Röth an den Etzenhauser Künstlern orientiert oder sich diese an der Art seines Schaffens? Diese Frage wäre ein vorzüglichster Stoff für eine kunstgeschichtliche Arbeit. Auf den ersten Blick möchte man annehmen, daß der weitgereiste Röth der Anreger gewesen ist.

Es ist bedauerlich, daß es kein Buch über ihn, keine Erfassung des Œuvre von ihm gibt. Er gehört für die kunstgeschichtliche Forschung zu den »Schwierigen«, und das sind immer diejenigen, in deren Leben vielerlei Ortswechsel stattgefunden hat. Es muß jeweils der Frage nachgegangen werden, was diese Ortswechsel verursacht hat. Waren sie schicksalhaft bedingt oder lagen sie im Willen des Künstlers? Und bei alledem ergibt sich das Problem, inwieweit hat sich der Stil eines Meisters durch den Ortswechsel verändert oder nicht. Relativ jung aber fand er auch bereits seinen festen Wohnsitz, den er bis zu seinem Lebensende nicht mehr veränderte.

Die Ortswechsel des jungen Röth sind erheblich. Sie führten ihn von dem lieblichen Mittelrhein an den Niederrhein, von da ins Badische, bis er schließlich im Voralpenland festen Fuß faßte.

Philipp Röth wurde am 10. März 1841 in Darmstadt geboren. Als der Knabe künstlerische Begabung zeigte, gab man ihn dem tüchtigen Maler Paul Weber zum Schüler. Röth hat später eine Tochter Webers geheiratet. Warum er 1867 Darmstadt verließ und sich nach Düsseldorf wandte, wissen wir nicht. Er blieb dort aber nur kurze Zeit und übersiedelte dann nach Karlsruhe, wo er in den Kreis um Wilhelm Schirmer eintrat. Aber auch hier blieb er nicht lange. 1870 zog er nach Gern bei München, wo er fortan bis zu seinem Tode am 29. Mai 1921 lebte. Diesmal war eine Erbschaft der Grund des Ortswechsels. Er war Hausbesitzer in Gern geworden. In Gern ist er bis zum heutigen Tage nicht vergessen. Es gibt dort ein hübsches, altes Haus, das eine kleine Inschrifttafel zur Erinnerung an Röth aufweist. Desgleichen hat man einen alten Baum (Linde?, Eiche?) nach ihm benannt. Schließlich kann man sein Grab auf dem zu



Abb. 1: Grabmal des Malers Philipp Röth im Münchner Westfriedhof, Quadrat 7 (Granit, Höhe ca. 170 cm).

Foto: Beyerle, München



*Abb. 2: Philipp Röth: Amperlandschaft 1906. Öl, 36 x 84 cm. Besitz der Gemäldegalerie Dachau.*



*Abb. 3: Philipp Röth: Landschaft mit See. Öl, 73,5 x 110,5 cm. Im Kunsthandel.*



Abb. 4: Philipp Röth: Baumlandschaft 1906. Öl, 68 x 102 cm. Im Kunsthandel.

Gern gehörigen Teil des Münchner Westfriedhofes besuchen (Abb. 1).

Die Bedeutung Philipp Röths liegt darin, daß er zu der großen Schar von Künstlern gehörte, die nach der Mitte des 19. Jahrhunderts die Landschaftsmalerei einem neuen Stil zuführte. Der noch dem Barock verhaftete Stil der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der große Motive forderte, wurde abgelehnt. Man begann am kleinen Motiv Gefallen zu finden. Ein kleines Bauernhaus, ein Wiesenabhang, eine Brücke über einen Bach, genügten als Motiv für ein Gemälde und man sprach von »paysage intime«.

Ein ausgezeichnetes Beispiel dieser Art besitzt die Dach-

auer Gemäldegalerie in Röths Gemälde »Amperlandschaft« (Abb. 2). Es ist ein Hauptwerk Röths in dem von ihm bevorzugten mittleren Breitformat. Es gibt aber auch Darstellungen von ihm, wo er noch mehr vom großen Motiv absieht (Abb. 3 und 4). Ein Weg, ein paar Bäume, das genügt ihm schon. Seine Kunst nähert sich mehr und mehr dem Expressionismus, der klar bekannte, es komme bei einer Darstellung nicht auf das Was, sondern auf das Wie an.

Anschrift der Verfasserin:

Frau Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner, Ludwig-Ernst-Straße 12, 8060 Dachau